

Drei Kramers - ein Auto



Rallye-Ass Alfred Kramer gab mit seinen Söhnen Alfred jun. und Stefan beim Vier-Stunden-Endurance-Rennen in Grobnik bei Rijeka erstmals gemeinsam Vollgas.

Der ursprüngliche Plan, mit dem AARC-Gesamtsieger Lino Acco erfolgreich zu sein, schlug fehl. Beim Einsteigen in den Twingo wurde nämlich klar, Lino hat zu lange Füße. Selbst bei maximaler Sitzeinstellung war kaum Platz im 100-PS starken Franzosen.

Seine beiden Jungs überzeug-

ten die Fachwelt. Lema-Racing hat die Brüder gratis zu Testfahrten im Clio-Cup auf den F1-Kurs in Barcelona eingeladen. Alfred Kramer selbst wird 2016, zumindest bei den zwei Rallyes in Kärnten, mit einem WRC-Boliden wieder Gas geben. Stefan hat sich in den Twingo verliebt, startet 2016 im slowenischen oder italienischen Twingo-Cup, die Verhandlungen laufen noch. Da VW-Motorsport beim GTI-Cup eine Änderung wünscht, muss Alfred jun. noch auf das neue Regulator warten.

Kliens Finalauftritt - in Jerez



Nach seinem Debüt im RS01 der Renault Sport Trophy in Le Mans hat der Ex-F1-Pilot Christian Klien Appetit auf mehr bekommen, gab auch beim Saisonfinale in Jerez de la Frontera für das Kärntner Zele Racing Team erfolgreich Vollgas, wurde im Sprintrennen der Elite-Piloten Zweiter.

Kliens Ausgangsposition vom zehnten Startplatz war zwar wieder nicht optimal, doch seine unübersehbare Routine und eine ganz spezielle Teamstrategie haben geholfen. Während nämlich das halbe Feld, darunter auch der zweite Zele-Pilot Bas Schothorst, auf Grund der wechselnden Wetterbedingungen Slicks aufzog, setzte Klien auf Regen-

reifen. Die riskante Taktik ging voll auf, denn Klien brauste mit dem RS01 am Ende als Zweiter über die Ziellinie.

Selbst mehrfach einsetzende Platzregen konnten den Vorarlberger nicht bremsen. „Ein Saisonabschluss, wie er nicht besser hätte sein können“, freuten sich Christian Klien und Michael Zele unisono. Kliens Schweizer Teamkollege Christopf von Grünigen komplettierte das erfolgreiche Jerez-Wochenende, wurde im Prestige-Rennen der Renault Sport Trophy ebenfalls Zweiter. Wie es 2016 weitergehen soll, an diesen Rädern wird vom Teamchef Michael Zele schon intensiv gedreht.

M. Scheriau - Sieg am Nürburgring

Der Klagenfurter Manuel Scheriau gilt im Motorsport als Spätberufener. Erst 2009 bestritt er sein erstes Rennen, es war ein Autoslalom.

Höhepunkt war heuer die 43. Auflage des legendären 24-Stunden-Rennens am Nürburgring, mit 25,378 km die längste Rennstrecke der Welt. F1 Star Jackie Stewart hat sie als „Grüne Hölle“ bezeichnet. Und genau da hat Manuel Scheriau gleich bei seinem ersten Antritt in der VT2-Klasse der seriennahen Tourenwagen mit dem Opel Astra OPC 2l Turbo das 24-Stunden-Rennen gewonnen. „Darauf habe ich hingearbeitet. Mit dem Klassensieg ging mein großer Lebens Traum in Erfüllung“, freute sich Manuel. Dabei war die Ausgangsposition, nach Regen im Qualifying und einem Öl verlierenden Tur-



bolader, ein Wechsel vor dem Start war nicht mehr möglich, alles andere als optimal.

Ende Oktober gönnte sich Manuel zum 34. Geburtstag nochmals die Nordschleife am Nürburgring, gab beim Drei-Stunden-Rennen „Schwedenskreuz“ im Astra OPC Vollgas, wurde in der V3 Klasse guter Sechster. Für 2016 ist der Aufstieg zu den modifizierten Tourenwagen geplant, Fernziel sind die GT-Klassen.

Alpe Adria Rallye Cup im neuen Kleid



Die Weichen sind gestellt, der bei den Rallyepiloten beliebte grenzüberschreitende Jacques Lemans Alpe Adria Rallye Cup bekam mit Unior, Remus und Jacques Lemans zeitgerecht Verstärkung. Auch Organisator Wolfi Troicher hat sich beim Kostenfaktor bewegt, hilft den Piloten sparen, hat den AARC nur noch für 2WD-Teams bis 2.500 ccm ausgeschrieben. Das heißt aber nicht, das Allradautos jetzt ausgesperrt sind. Sie starten gemeinsam mit den 2WD-Autos über 2.500 ccm in der neu geschaffenen Alpe Adria Rallye Trophy.

Kompakt und leistungsfähig lautet Troichers Motto, der sich bei allen AARC-Rallyes für maximal 120 SP-Kilometer entschieden hat: „Damit wollen wir den Teams helfen auch ihre wirtschaftliche Budgetsituation für die kommen-

de Rallyesaison zu stemmen. Durch die Cupaufteilung haben jetzt auch PS-unterlegene Teams die Chance auf den Gesamtsieg und natürlich aufs Preisgeld. Für die AAR-Trophy gibt es einen eigenen Preisgeldtopf!“

Am speziellen Punktesystem wurde nichts geändert, birgt es doch viele Vorteile. Wer nicht alle fünf Rallyes bestreiten kann, einen Streicher gibt es sowieso, hat dennoch Chancen. So reichten Franz Schulz mit dem Peugeot 207 die Siege in St. Veit, Weiz und Nova Gorica zum souveränen Cupsieg in der Österreicherwertung. Eingeschriebene Teams erhalten Rabatte und Reduzierungen auf das Startgeld in beiden Cups. Allein die vorzeitige Nennung bis 11. Februar 2016 bringt 100 Euro. Alle Details sind unter www.alpeadriarallyclub.eu zu finden.